

PFLANZENERNÄHRUNG AUF DEM BIOBETRIEB

Pro und contra den Einsatz von Biogasgülle

Die Pflanzenernährung erfolgt im Biolandbau grundsätzlich über den Boden und nicht über das «Blatt». Deshalb steht in den Richtlinien an erster Stelle: «Die Düngung soll das Bodenleben fördern». Die Düngung über schnell lösliche Dünger lässt höhere Erträge erwarten. Diesem Trend folgen vor allem Biobetriebe mit intensivem Feldgemüse und Ackerbau an guten Lagen.

Solche Betriebe setzen neben organischen Handelsdüngern immer mehr auch Biogasgülle ein. In den letzten fünf Jahren wurden in der Schweiz grosse Biogasanlagen gebaut. Die Distanzen zu den Anlagen sind nicht mehr so gross. Da fragt sich mancher Biobauer, ob er sich auch an einer solchen Anlage beteiligen soll. Statt die Hofdünger mühsam zu kompostieren, können sie zur Biogasanlage geführt werden. Dort werden sie unter Luftabschluss vergärt und daraus wird Energie gewonnen. Das zurückbleibende

Gärssubstrat hat einen höheren Stickstoffgehalt und wirkt somit schneller. Eigentlich alles nur Vorteile? Verkörpern Biogasanlagen das Bild eines modernen Biolandbaus oder sind sie grundsätzlich abzulehnen?

Unsere Pioniere mussten sich noch nicht mit solchen Fragen auseinandersetzen. Bei der Geburt des Biolandbaus war die Energiegewinnung noch keine Frage. Mit der heutigen Energiepolitik steht der Biolandbau in einem Dilemma, da eigentlich die Kompostierung im Vordergrund stehen sollte. Weil sich immer mehr Biobauern an einer Biogasanlage beteiligen oder das anfallende Substrat beziehen wollen, musste sich auch Bio Suisse mit dem Thema auseinandersetzen. Sie hat nun relativ komplizierte Richtlinien verabschiedet und den Bezug von Biogasgülle vorsichtshalber auf maximal fünfzig Prozent Zufuhr beschränkt.

Das Thema Biogasgülle wird neben andern Themen an der Bioackerbautagung am FiBL diskutiert werden.

Hansueli Dierauer, FiBL Beratung

LÖSUNGSANSÄTZE FÜR EIN HEIKLES THEMA

Kannibalismus bei Schweinen – was tun?

Schweine, die sich gegenseitig verletzen, Schwänze fressen und an Ohren knabbern sind auch in der Bioschweinehaltung ein ernstzunehmendes Problem. An der FiBL-Schweinetagung in Frick führte eine Tierärztin den Kannibalismus auf verschiedene Faktoren zurück, die wichtigsten sind laut Suisag-Fachfrau schlechtes Stallklima und Fehler in der Fütterung.

«Verhaltensstörung multifaktorieller Herkunft», heisst es im Lexikon der Veterinärmedizin über den Kannibalismus unter Tieren, «Angehörige einer Gruppe fügen Artgenossen Verletzungen zu. Beim Schwein als Ohren- und Schwanzbeissen, Flankenbeissen sowie als Ferkelfressen ausgeprägt.» Das Phänomen kennt praktisch jede Schweinehalterin und jeder Schweinehalter, wobei es in der Mast häufiger auftritt als in der Zucht, einmal abgesehen vom Ferkelfressen.



Kannibalismus bei Schweinen kann zu markanten wirtschaftlichen Schäden führen. (Bilder Mirjam Holinger, FiBL)

Wirtschaftliche Verluste und Imageschäden

An der kürzlich abgehaltenen Schweinetagung in Frick versuchte die Tierärztin Stefanie Rossteuscher vom Suisag-Schweinegesundheitsdienst (SGD) den Ursachen auf den Grund zu gehen und gewichtete gleichzeitig die Bedeutung der Faktoren, die beim Auftreten des Phänomens eine Rolle spielen. Sie betonte, dass es sich beim Kannibalismus um eines der bedeutendsten

Gesundheitsprobleme in der modernen Schweinehaltung handelt. Die Folgen sind wirtschaftliche Einbussen wegen erhöhten Behandlungskosten, verminderter Zuwachs und Abzüge am Schlachthof. Zudem droht jedes Mal ein Imageverlust für die Schweinebranche, wenn die wüst anzusehenden Auswirkungen des Kannibalismus publik werden.

Auch aus Tierschutzperspektive ist das Problem nicht zu unterschätzen. Einerseits leiden betroffene Tiere, andererseits gibt es klare rechtliche Vorschriften, was den Umgang mit Kannibalismus-Verletzungen angeht: «Der die Tierhalter/in ist dafür verantwortlich, dass kranke oder verletzte Tiere unverzüglich ihrem Zustand entsprechend untergebracht, gepflegt und behandelt oder getötet werden», heisst es im Artikel 5 der Tierschutzverordnung.

Wenn Behandlung oder Notchlachtung ausbleiben, drohen weitere Komplikationen und zusätzliche Umtriebe im Schlachthof. Erleidet ein Tier durch Schwanzbeissen einen eitrigen Abszess im Rückenmark, muss dies auf dem Begleitdokument vermerkt werden, da ansonsten der Stillstand eines ganzen Schlachtbandes droht, wenn beim Trennen der Hälften der Eiter herumspritzt; mit den entsprechenden Kostenfolgen natürlich.

Ursachen und Lösungsansätze

Die Prävention und Verhinderung von Kannibalismus sind deshalb enorm wichtige Kostenfaktoren in einer rationalen und tiergerechten Schweineproduktion. Namentlich Vorsichtsmassnahmen bei Stallklima und Fütterung können die Gefahr von Kannibalismus markant senken.

Eine detaillierte Zusammenstellung von möglichen Auslösern von Kannibalismus und Lösungsansätzen finden Sie unter www.bioaktuell.ch -> Tierhaltung -> Schweine -> «Kannibalismus bei Schweinen – was tun?» Adrian Krebs, FiBL



BIOAGENDA

Bioackerbautagung

Dienstag, 14. Januar 2014

FiBL Frick

Die Nährstoffversorgung ist ein zentrales Thema im Biolandbau. Viele Betriebe verfügen über zu wenig Nährstoffe und überlegen sich, ob sie anstelle von (konventionellen) Hofdüngern auf Biogasgülle umsteigen sollen. Einzelne Biobetriebe betreiben eine eigene Biogasanlage und haben schon Erfahrung mit dem Einsatz im Ackerbau. Vor- und Nachteile von Biogasgülle werden diskutiert. Anstelle von Hofdüngern kann die Bodenfruchtbarkeit auch über minimale Bodenbearbeitung, Gründünger und den Anbau von Körnerleguminosen erhöht werden. Der Anbau von Soja, Ackerbohnen und Eiweisserbsen ist nicht ganz einfach. Mischkulturen bieten eine Möglichkeit. Durch Fruchtfolgekrankheiten sind dem vermehrten Anbau aber Grenzen gesetzt. In Deutschland kommt es auf viehschwachen Betrieben zur sogenannten Leguminosenmüdigkeit. Ist das auch ein Thema bei uns? Welche Möglichkeiten gibt es, sie zu vermeiden? Wie erkennt man sie? Im Weiteren werden aktuelle Themen zum Markt und den Richtlinienneuerungen im Ackerbau vorgestellt und diskutiert.

Tagungsleitung: Hansueli Dierauer, FiBL, Tel. 062 865 72 65,

Mail: hansueli.dierauer@fibl.org

Auskunft und Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74,

Mail: kurse@fibl.org

Klima -Workshop

Mittwoch, 15.01.2014

Strickhof, Wülflingen

Für einen Biobetrieb gibt es verschiedene Möglichkeiten, zum Klimaschutz beizutragen. Einige Massnahmen sind einfach und effizient umzusetzen, andere sind aufwändiger und zeigen erst langfristig einen Effekt. Im Workshop werden verschiedene Möglichkeiten im Bereich Klimaschutz für Bio-Betriebe diskutiert und beurteilt. Ein Schwerpunkt des Workshops liegt beim Beitrag der reduzierten Bodenbearbeitung im Bio-Ackerbau. Weitere Orientierung gibt das Bio Suisse Merkblatt zur Klimaoptimierung von Bio-Betrieben. Aber was ist richtig für meinen Betrieb? Hier gibt der Workshop eine Orientierungshilfe. Zudem werden die gegenwärtigen politischen Entwicklungen im Bereich Ressourcenschutz und Vermeidung von Treibhausgas-Emissionen vorgestellt. Und für welche Massnahmen gibt es Beiträge vom Bund? Welche Bedeutungen haben diese Entwicklungen und wird Klimaschutz zu einem neuen Geschäftsfeld für die Biobetriebe? Im Workshop wird das Potenzial dieser Massnahmen für Biobetriebe diskutiert.

Kursleitung: Andreas Gattinger, FiBL Frick

Auskunft und Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74,

Mail: kurse@fibl.org

Bioobstbautagung

Freitag, 24. Januar 2014

FiBL Frick

Die jährliche Tagung für Forscher, Beraterinnen und Praktiker zum Bioobstbau. Mit Beiträgen zu Anbautechnik, Pflanzenschutz, Sorten- und Unterlagenwahl sowie der Entwicklung des Marktes.

Tagungsleitung: Andi Häseli, FiBL Frick

Auskunft und Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74,

Mail: kurse@fibl.org

VERANSTALTUNGEN

Infoveranstaltung Bio-Test-Agro

Montag, 27. Januar 2014

Strickhof Lindau, 20.00 Uhr

Die Biovorschriften sind sehr umfangreich, komplex und laufenden Veränderungen unterworfen. Dabei die Übersicht zu behalten ist für viele Biobauern sehr schwierig. Die BTA bietet deshalb seit Jahren regionale Informationsveranstaltungen an, in denen die Neuerungen erläutert werden. An diesen Anlässen können auch persönliche Fragen beantwortet werden.

Anmeldung/Kosten: keine

Umsetzung Massnahmenkatalog Biodiversität im Biolandbau

Dienstag, 28. Januar 2014, 9.30-12.00 Uhr

Strickhof, Lindau

Ab 01.01.2015 gilt die Weisung Biodiversität für alle Bio-Knospe-Betriebe. Aus einem Katalog mit über 100 Fördermassnahmen müssen 12 davon ausgewählt und umgesetzt werden. Wie viele Massnahmen erfülle ich bereits und welche sind auf meinem Betrieb sinnvoll? Auf diese Fragen erhalten Sie am Kurs Antworten und lernen die Checkliste zur Selbsteinschätzung kennen.

Kursleitung: Tatjana Hans, Dr. Barbara Stäheli

Kosten: Fr. 40.00 exkl. Unterlagen inkl. Verpflegung

Auskunft: Tatjana Hans, Strickhof Fachstelle Biolandbau, Tel. 058 105 98 45, tatjana.hans@strickhof.ch

Anmeldung bis 21.01.2014: Strickhof, Kurssekretariat, Postfach, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 22, www.strickhof.ch

Biodynamischer Landbau

Modul BF02

10. Februar 2014 bis 13. Februar 2014, 08.30-17.30 Uhr

07. Oktober Präparatetag

Landwirtschaftsbetrieb Gut Rheinau GmbH,

Veranstalter: Biodynamische Bildung Rheinau c/o Verein Fintan Fünf

Themen: Grundbegriffe der praktischen biodynamischen Landwirtschaft, Bodenkunde, die Pflanze zwischen Licht und Dunkelheit. Die seelischen Qualitäten der Nutztiere, Betriebsindividualität, Standortgerechte Landwirtschaft, Kompostierung und Präparate, Tierzucht und Pflanzenzüchtung, Boden und Ernährung Richtlinienaspekte, Demeter-Produktlabel. Aufgelockert mit künstlerischen Übungen

Obligatorischer Kurs für Umsteller auf Demeter

Veranstalter: Strickhof

Kursleitung: Bettina Springer, Strickhof

Referenten: Martin Ott, Hans Braunwalder, Astrid Wolf, Amadeus Zschunke, Johanna Everwijn, weitere Referenten und Praktiker.

Kosten: Fr. 80.00 pro Person und Kurstag; exkl. Unterlagen, Verpflegung und Unterkunft, (einfache Zimmer mit Vollpension intern möglich) Anmeldungen für Unterkunft bei Hanna und Martin Tenud 052 301 41 88 oder 079 548 55 81.

Auskunft: Bettina Springer, Strickhof, Tel. 058 105 99 51

Anmeldung bis 23.01.2014: Strickhof, Fachstelle Biolandbau, Postfach, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 22, www.strickhof.ch